

Was Verrücktsein heißt und wie viel Geduld es erfordert

Psychologieprofessorin beendet mit ihrer Vorlesung das Kinder-Uni-Studienjahr

RAVENSBURG/WEINGARTEN – „Was bedeutet eigentlich: jemand ist verrückt?“ Prof. Dr. phil. Silvia Queri, Hochschule Ravensburg-Weingarten, erklärt es und weiß, wie man gut damit umgeht. Am Studienjahrsende bekommen die akademischen Sprösslinge Urkunden und einen vom Ravensburger Verlag gestifteten Buchpreis.

Im Hörsaal ist es an diesem Tag schön kühl. Die kleinen Studierenden unterhalten sich leise, bis Professorin Queri das Wort ergreift: „Die Wissenschaft der Psychologie beschäftigt sich mit dem Denken, Fühlen und Verhalten des Menschen. Sie muss das Verrücktsein erklären können.“ Die Psychologin zeigt ihren Studis ein ganz normales Fußballfeld und eines, bei dem ein Tor buchstäblich verrückt ist. In der Psychologie heißt verrückt anders als gewohnt, aber nicht falsch oder gar böse sein. Psychologen sprechen von einer Störung. Autismus heißt zum Beispiel eine psychische Störung, die im Kindesalter auftreten kann. An Autismus Erkrankten fehlt Einfühlungsvermögen, sie sind aber häufig sehr begabt auf einem Spezialgebiet. Ihr Gehirn funktioniert anders als bei den meisten Menschen. „Man braucht deshalb etwas mehr Geduld, um sie zu verstehen“, sagt die Psychologieprofessorin.

Schizophrenie ist eine Störung, die in der Jugend auftritt und oft von Stress ausgelöst wird. Ein Film zeigt, wie sich das für einen Betroffenen auswirkt. Er hört Stimmen, die ihm Angst machen, fühlt sich isoliert und verfolgt. „Sind die Stimmen wirklich so unangenehm und beängstigend?“ fragt eine Studentin. Professorin Queri bekräftigt: „Was meine Patienten erzählen, hört sich schon beängstigend an.“ Schizophrenie kann man medikamentös behandeln. „Wenn Betroffene Sinnestäuschungen und Wahnvorstellungen haben, sind sie froh, wenn ein psychiatrischer Notdienst sich um sie kümmert“, sagt Silvia Queri. Man kann an Schizophrenie Erkrankte unterstützen, wenn man sie zu einer Therapie ermutigt.

„Können diese Menschen denn nachts schlafen, wenn sie Stimmen hören?“ fragt eine Studentin. „Wenn Medikamente nicht helfen, dann können sie trainieren, wie sie das Gequatsche gut aushalten. Bei manchen wirken Entspannungsübungen oder Sport“, erklärt Professorin Queri. Sie findet auch die Ideen ihrer Studenten gut. Adam würde kleine Schritte machen auf den Kranken zu. Ein Mädchen schlägt vor, den Stimmen zu sagen, dass sie leise sein sollen. Operieren hilft dagegen nicht. Die Psychologieprofessorin fasst zusammen: „Man braucht keine Angst zu haben, sollte Hilfe anbieten und akzeptieren, dass an Schizophrenie oder Autismus leidende Menschen anders sind.“

BU: Psychologieprofessorin Queri findet die Ideen ihrer Studenten gut

Info:

Die Kinder-Uni startet wieder am 14. Oktober. Sie ist ein Projekt der Städte Ravensburg und Weingarten und ihrer Hochschulen. Bis zu 100 Kinder zwischen 9 und 12 Jahren, die sich rechtzeitig angemeldet haben, können mitmachen. Die Vorlesungen finden in Hörsälen der Hochschulen in Weingarten und Ravensburg statt, in der Regel am zweiten Freitag eines Monats und dauern ungefähr 45 Minuten. Näheres auf www.kinderuni-ravensburg-weingarten.de.